

Ärzte wollen sich in die Karten schauen lassen

Kardiologen fordern mehr Kosten-Transparenz

MÜNCHEN / CHEMNITZ (dür). 90 Prozent der niedergelassenen Kardiologen sind dafür, Patienten eine nachvollziehbare Rechnung in DM-Beträgen mitzugeben, aus der sie ersehen können, was ihr Arzt abrechnen kann. Nicht abrechenbare Leistungen sollen mit Null ausgewiesen werden.

Das ist das Ergebnis einer Umfrage unter den Mitgliedern des Bundesverbandes niedergelassener Kardiologen e.V. (BNK). Dr. Klaus Kleinertz vom ambulanten Herzzentrum Chemnitz und der Pressesprecher des BNK, Professor Siegfried Silber, München, meinen zu dem Umfrage-Ergebnis: „Nur mit Transparenz über die Kosten läßt sich eine weitere Diskussion über Einsparungen und neue

Strukturen führen.“ Bislang gehe die Debatte um eine neue Gestaltung des Gesundheitssystems häufig nicht über Schuldzuweisungen der einzelnen Gruppierungen hinaus.

Kritisiert werden teure Behandlungskosten und Medikamente oder die Gerätemedizin. Leidtragende seien die Kranken, doch die wenigsten durchschauten die Hintergründe. Zurück bleibe ein diffuses Gefühl, falsch oder schlecht behandelt zu werden. Das soll durch mehr Information über die Kosten und mehr Mitbeteiligung der Patienten im Gesundheitswesen geändert werden, vertritt der BNK. Sein Fazit: „Die Ärzte wollen sich in die Karten schauen lassen und zeigen, wie viel oder wie wenig Geld sie letztendlich für eine Behandlungsleistung erhalten.“